

Sprach- und fachintegriertes Lernen im Geschichtsunterricht: Schulbuchtexte als Medium historischer Sinnbildung

Tülay Altun, Katrin Günther (Paderborn)

Texte in Geschichtsschulbüchern sind nicht bloß Träger fachlichen Wissens, sondern zentrale Medien historischer Sinnbildung. Sie rekonstruieren vergangene Ereignisse in narrativer Form, stellen kausale Zusammenhänge her und bieten Deutungsmuster an, die es Lernenden ermöglichen sollen, Geschichte im Sinne eines reflektierten Geschichtsbewusstseins zu verstehen (Rüsen 2013). Sprache fungiert dabei nicht nur als Medium der Kommunikation, sondern als kognitives Werkzeug und identitätsstiftende Struktur historischen Lernens (Handro, 2015). Geschichtsschulbücher erfüllen eine doppelte Funktion: Einerseits vermitteln sie fachlich fundiertes, vielfach kanonisiertes Wissen, andererseits strukturieren sie Lernprozesse durch spezifische Textsorten, Aufgabenformate und narrative Repräsentationen (Kühberger/Bernhard/Bramann 2019). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Schulbuchtexte im Fach Geschichte zugleich sprachunterstützend und fachlich zielführend im Unterricht genutzt werden können – insbesondere im Hinblick auf die sprachliche Vermittlung historischer Fachkonzepte und deren Funktion für die Gegenwartsorientierung.

Der Beitrag greift diese Fragestellung auf und untersucht aus linguistischer Perspektive die sprachlichen Mittel, mit denen Schulbuchtexte im Zusammenspiel mit den begleitenden Aufgaben – verstanden als sprachlich organisierte Handlungsformen (Ehlich/Rehbein 1986) – historische Prozesse rekonstruieren, deuten und für die Lebenswelt der Schüler*innen relevant machen. Im Zentrum steht die beispielhafte Analyse ausgewählter Texte sowie korrespondierender Aufgaben aus aktuellen Geschichtsschulbüchern der Sekundarstufe I, wobei insbesondere Passagen in den Blick genommen werden, in denen zentrale Fachkonzepte sprachlich realisiert werden. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass historische Urteilsbildung im Unterricht auf der sprachlichen Re- und Dekonstruktion von Vergangenheit basiert. Methodisch wird untersucht, welche sprachlichen Handlungen (z.B. *Erklären, Begründen, Vergleichen*) durch spezifische sprachliche Mittel wie temporale Markierungen, Modalverben oder argumentative Konnektoren modelliert werden. Die Analyse zeigt, dass viele Schulbuchtexte zentrale Operationen historischen Denkens sprachlich verdichten, ohne diese explizit zu machen – was insbesondere für sprachlich weniger versierte Lernende eine Herausforderung darstellt. Auch Günther (2020) weist in ihrer Analyse von Vergleichsaufgaben auf die Komplexität solcher sprachlichen Teilhandlungen hin und betont die Notwendigkeit expliziter sprachlicher Strukturierung.

Im letzten Teil werden mögliche Didaktisierungsvorschläge gemacht, wie diese sprachlichen Handlungen im Unterricht sichtbar gemacht und sprachbildend genutzt werden können, etwa durch Operatoren, metasprachliche Reflexion oder Aufgaben zur Rekonstruktion historischer Deutungen. Die Notwendigkeit solcher sprachlich fundierten Zugänge zeigt sich auch in Studien zu Schülervorstellungen (Altun 2021), die verdeutlichen, dass subjektive Deutungsmuster ohne gezielte sprachliche Begleitung kaum in fachliche Konzepte überführt werden können.

Der Beitrag versteht sich als Brückenschlag zwischen Linguistik und Geschichtsdidaktik und möchte zur Integration sprachlicher Bildung in den Geschichtsunterricht beitragen.

Literatur

- Altun, T. (2021) Das Osmanische Reich in Schülervorstellungen und im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I und II. Münster: Waxmann
- Ehlich, K./Rehbein, J. (1986) Muster und Institution. Untersuchungen zur schulischen Kommunikation. Tübingen: Narr
- Günther, K. (2020) Historisches Vergleichen: Vergleichsaufgaben in Lehrwerken des Gesellschaftslehre- und Geschichtsunterrichts der Sekundarstufe II. Logos
- Handro, S. (2015) Sprache(n) und historisches Lernen. Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, 14, 6–20
- Kühberger, C./Bernhard, R./Bramann, C. (Hg.). (2019) Das Geschichtsschulbuch: Lehren – Lernen – Forschen (Bd. 6). Münster: Waxmann
- Rüsen, J. (2013). Historische Orientierung: Über die Arbeit des Geschichtsbewusstseins, sich in der Zeit zurechtzufinden. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht